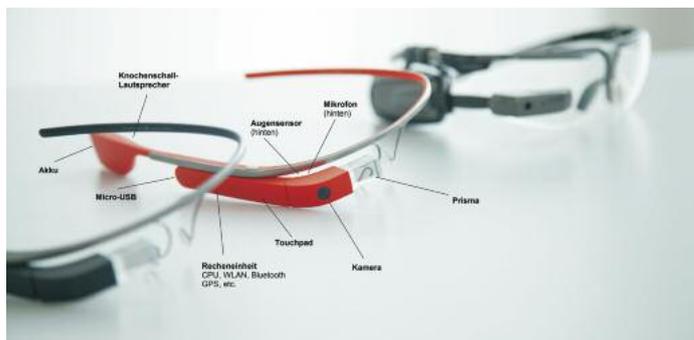


Mehr Möglichkeiten beim Kommissionieren mit Datenbrillen

Schnellerer Durchblick beim Pick

Datenbrillen, wie beispielsweise die Neuentwicklung der KBU Logistik GmbH, Bremen, „werden die Kommissionierprozesse in der Intralogistik schon bald nachhaltig verändern“. Dieser Meinung ist nicht nur KBU-Entwicklungsleiter Horst Hanke.



Die Kommissionierung in konventionellen manuellen Lägern wird häufig von Handheldcomputern

mit Scannerfunktion bewältigt, mit denen kommissionierte Artikel sowie deren Lagerorte gescannt und die Waren anschließend gepickt werden (Pick-by-Scan). Bei dieser Vorgehensweise wird der Kommissionierer über sein Handgerät zum entsprechenden Lagerfach geführt, um die angezeigte Menge zu entnehmen. Ein weiteres verbreitetes Verfahren ist die sprachgesteuerte Führung des Kommissionierers zum richtigen Lagerfach, das so genannte Pick-by-Voice.

Datenbrillen, so genannte ‚Wearable Devices‘ oder auch Smartglasses, wie von Google, Vuzix, Motorola oder Epson kombinieren beide Kommissionierprinzipien in einem einzigen System. Das Zusammenspiel visueller und akustischer Informationen bietet deutliche Vorteile gegenüber bisher verbreiteten Kommissionierlösungen. Wie beim Pick-by-Voice kann der Kommissionierer über beide Hände verfügen. Ähnlich wie bei der Erfassung durch mobile Computer mit Scan-Engine können optische Informationen durch die Datenbrille eingelesen und Kommissionierlisten, wie auf dem Display des Computers, können auf die Brille projiziert werden. In ersten Tests wurden gegenüber Handheldcomputern mehr als 2 s pro kommissioniertem Artikel weniger benötigt. Bei einem Pickvolumen von 10000 Artikeln pro Tag entspräche dies einer Einsparung von 116 Stunden im Monat.

Darüber hinaus haben Datenbrillen viel Potenzial für weitere Möglichkeiten. So ist im zweiten Schritt auch die Navigation des Kommissionierers im Lager und das Einspie-

Neue Datenbrille von KBU Logistik mit ihren verschiedenen miniaturisierten Funktionskomponenten



Zukünftige Datenbrillen könnten noch kleiner und damit leichter zu tragen sein

len von zusätzlichen Informationen im Blickfeld des Trägers, so genannter Augmented Reality (AR), möglich. Lagerfächer könnten zum Beispiel zum schnelleren Auffinden farblich markiert und Fehlentnahmen direkt identifiziert werden. Vor allem die Kommissionierfehlerquote wird durch eine strikte Prozessführung und durch das Einblenden der Daten in das Blickfeld des Benutzers reduziert. Die Lernkurve dieser Technik ist enorm hoch, da Lager-, Lagerplatz- und Warenkenntnisse beim Kommissionieren vernachlässigt werden können. Die Bedienungslaufung läuft dann komplett visuell ‚auf‘ der Datenbrille.

In universitären Einrichtungen wurde bereits die subjektive Beanspruchung der Probanden

ermittelt. Diese war in allen Versuchsreihen absolut und im Vergleich zu einer Papierliste relativ gering. Die Probanden äußerten kaum Beschwerden, arbeiteten gerne und motiviert mit Pick-by-Vision.

Aber wie steht es mit dem Datenschutz? Grundsätzlich sind die Datenbrillen im unternehmenseigenen Intranet eingebunden und somit die Datensicherheit gewährleistet. Mit der neuen Android-Version 4.4 ist auch das zuvor befürchtete Datenschutzleck, verursacht durch die Übergabe von Sprachinformationen an Dritte, behoben.

„Mit der Nutzung der neuesten Android-Version laufen nun sämtliche Prozesse auf der Datenbrille autark beziehungsweise nur im Intranet des Kunden“, so Hanke. „Eine Datenübertragung an Dritte ist damit ausgeschlossen.“

Als eines der ersten Unternehmen weltweit hat die KBU Logistik eine App für die Datenbrillen entwickelt, die webbasiert ist und somit eine einfache und schnelle Entwicklung für unzählige Anwendungsmöglichkeiten offen hält. Neben der eigenen Kommissionierlösung ‚KBU-Pick-by-Vision‘, können über die Verwendung des offenen Webstandards auch Systemhäuser oder unternehmensinterne IT-Abteilungen jegliche Web-Applikationen auf die Datenbrille bringen. Laut Michael Ahnemann, Vertriebsleiter der KBU Logistik, ist hier ein enormes, weltweites Marktpotenzial zu erwarten, das in den nächsten zwei bis drei Jahren stattfinden wird.

Die Fortschritte bei der Entwicklung neuer Datenbrillen sind offensichtlich, und die Miniaturisierung trägt dazu bei, die vielseitigen Geräte noch nutzerfreundlicher werden zu lassen. Doch aktuell liegen die Beschränkungen auf der Hardwareseite. „Hier ist die Software schon deutlich weiter als die zurzeit zur Verfügung stehende Hardware“, so Hanke.

fm

Weitere Informationen

www.kbu-logistik.de